

Pränumerations: Für Arab sammt Zustellung...

Inferate: Die fünfjährige Petitione oder deren...

Er scheint jeden Sonntag und Donnerstag...

Politische Rundschau.

Parlamentsverhandlung vom 30. März. — Der Protest...

Sir R. Peel lenkt in der Parlamentsführung vom 30. März...

Es unterliegt keinem Zweifel, daß den Mächten Europa's...

Man sage, Rußland bezeuge nur ein laues Interesse für...

Es sei stets die Politik Englands gewesen, ein Gegenge...

Wie bekannt, sagte der schweizerische Bundesrath...

Herr Minister! Die Regierung des schweizerischen Bun...

Der Zweck dieses Vertrags ist offenbar, alle Provinzen...

Die Regierung des Kaisers kann nicht verkennen, daß da...

Der Bundesrath sieht sich daher in der Lage, gegen jede...

civiler Art, bevor nicht eine Verständigung mit den Garantie...

Der Bundesrath wird eine Versammlung von Repräsen...

Der Bundesrath hofft, die kaiserliche Regierung die...

Der Minister des schweizerischen Bundes: K e r n.

Ueber den Einfall schweizerischer Freischärler ins Chablais...

Der Bericht der „Allg. Ztg.“ aus Bern, 30. März mel...

Es war im Sommer 1845, als zwei Wanderer die Stadt...

Letmény.

vénysek részéről...

Törvényszék.

Letmény...

Letmény.

Letmény...

Letmény.

Letmény...

Letmény.

Letmény...

Letmény.

Letmény...

Letmény.

Letmény...

Letmény.

Letmény...

Letmény.

Letmény...

Feuilleton.

Der Strafling.

Ein Sittengemälde aus dem südwestlichen Deutschland.

Von Hermann Höchel.

Einleitung.

In den ersten Decembertagen des Jahres 1848 bot die...

Unter den vielen Gruppen, welche sich daselbst um die...

„Zur Hälfte ist's wohl eine Lüge,“ entgegnete ich lächelnd...

„Bei mir sind es erst 14 Tage,“ entgegnete der Jäger...

„Wie versteh'n Sie das?“ fragte ich befremdet und setzte...

„Das ist sie auch wirklich nicht, Landsmann! Seit zwei...

„O freilich!“ antwortete der Jäger lebhaft. Wir sind ja...

„Ah, schütteln Sie es von sich, das häßliche Gespenst!“...

„Nun ja“, sprach er, indem er mir die Hand drückte. „Sie...

„Was mir nun der treuherrliche Sohn des Schwabenlandes...

„Nun ja“, sprach er, indem er mir die Hand drückte. „Sie...

„Was mir nun der treuherrliche Sohn des Schwabenlandes...

„Nun ja“, sprach er, indem er mir die Hand drückte. „Sie...

„Was mir nun der treuherrliche Sohn des Schwabenlandes...

„Nun ja“, sprach er, indem er mir die Hand drückte. „Sie...

„Was mir nun der treuherrliche Sohn des Schwabenlandes...

„Nun ja“, sprach er, indem er mir die Hand drückte. „Sie...

„Was mir nun der treuherrliche Sohn des Schwabenlandes...

„Nun ja“, sprach er, indem er mir die Hand drückte. „Sie...

„Was mir nun der treuherrliche Sohn des Schwabenlandes...

„Nun ja“, sprach er, indem er mir die Hand drückte. „Sie...

„Was mir nun der treuherrliche Sohn des Schwabenlandes...

„Nun ja“, sprach er, indem er mir die Hand drückte. „Sie...

„Zur Hälfte ist's wohl eine Lüge,“ entgegnete ich lächelnd...

„Bei mir sind es erst 14 Tage,“ entgegnete der Jäger...

„Wie versteh'n Sie das?“ fragte ich befremdet und setzte...

„Das ist sie auch wirklich nicht, Landsmann! Seit zwei...

„O freilich!“ antwortete der Jäger lebhaft. Wir sind ja...

„Ah, schütteln Sie es von sich, das häßliche Gespenst!“...

„Nun ja“, sprach er, indem er mir die Hand drückte. „Sie...

„Was mir nun der treuherrliche Sohn des Schwabenlandes...

„Nun ja“, sprach er, indem er mir die Hand drückte. „Sie...

„Was mir nun der treuherrliche Sohn des Schwabenlandes...

„Nun ja“, sprach er, indem er mir die Hand drückte. „Sie...

„Was mir nun der treuherrliche Sohn des Schwabenlandes...

„Nun ja“, sprach er, indem er mir die Hand drückte. „Sie...

„Was mir nun der treuherrliche Sohn des Schwabenlandes...

„Nun ja“, sprach er, indem er mir die Hand drückte. „Sie...

„Was mir nun der treuherrliche Sohn des Schwabenlandes...

„Nun ja“, sprach er, indem er mir die Hand drückte. „Sie...

„Was mir nun der treuherrliche Sohn des Schwabenlandes...

„Nun ja“, sprach er, indem er mir die Hand drückte. „Sie...

„Was mir nun der treuherrliche Sohn des Schwabenlandes...

„Nun ja“, sprach er, indem er mir die Hand drückte. „Sie...

Verfasser der in unserem Blatte erschienenen Erzählungen: „Die Tochter des...“

„Aber Hannes, wenn Er wüßt!“ —

antwortlichkeit für das Unternehmen protestirt und die Genfer Regierung augenblicklich alle Schritte gegen seine Theilnehmer gethan, um sie wo möglich zur Rechenschaft zu ziehen. — „Patrie“ und „Constitutionnel“ bringen neuerdings heftige Artikel gegen England, erstere unter der Ton und Charakter ihrer Polemik hinlänglich kennzeichnenden Ueberschrift: „Freundschaftliche Vorstellungen Jakob Biedermann's an John Bull“, letztere in einem Premier Paris aus der Feder des Herrn Grandguillot.

„Du hast aller Welt Streiche gespielt — ruft „Patrie“ dem überfischen Nachbar zu — damals waren wir gute Freunde und unsere Einigkeit gab den Robustesten und Ungebildigsten zu denken; nimm Dich in Acht, daß Du nicht, wenn Du mich im Stiche läßt, allein bleibst und von Deinem früheren Ansehen einbüßest. Wenn Du geschickt bist, so wirst Du Deine üble Laune verbergen, wirst einsehen, daß ich Dir nichts zu Leide gethan habe und daß es Unflath wäre, ohne Beschwerdegrund und ohne denkbaren Nutzen eine Freundschaft zurückzuweisen, die Dir vortheilhaft war und Dir nothwendig werden kann. Du wirst begreifen, daß ein guter Kaufmann nicht zwei Maße und doppeltes Gewicht haben kann und daß es übel anstehen würde, nachdem man in Bologna und Florenz die Volkssouveränität proklamirt hat, sie in Chambéry zu verleugnen. Ich verspreche Dir, den Tonieren nichts davon zu sagen.“

In weniger burschikoser Weise läßt sich der „Constitutionnel“ in demselben Sinn vernehmen. Er weiß, daß hinter den privilegierten Banken der Lords, hinter den lärmenden Sätzen der Gemeinen die Masse der Nation steht und in letzter Instanz das Urtheil spricht, daß nach dem eigenen Geständniß der „Times“ ein paar Worte oder Zeilen mehr in einer englischen Zeitungspolemik nichts bedeuten. Wie aber, wenn die kaiserliche Regierung sich von der stets befolgten Linie der Mäßigung entfernen, ihr System wechseln und dem gesetzgebenden Körper sagen würde: Streitreuen gegen Streitreuen! Wie die englischen Truppen bei Fontenoy, haben die englischen Abgeordneten zuerst geschrien; jetzt ist es an Ihnen meine Herren Deputirten von Frankreich! Und wenn diese, an die Presse sich wendend, hinzusetzen: Artikel gegen Artikel, Diatriben gegen Diatriben, antwortet, verdreht, verläumdert ganz nach Belieben: besetzt das Beispiel der Presse jenseits des Kanals. Was sollte dann aus einer Allianz werden, die nur der „allmächtige“ Zauber des Namens Napoleon bis zu einem gewissen Grade annehmbar machen konnte, eine Allianz, die gleichwohl für jeden politischen Kopf mehr als wünschenswerth, die nothwendig ist. „Beseindet, trennen Frankreich und England die Welt; befreundet, vereinigen sie dieselbe und geben ihr den Frieden.“

Ueber den Eindruck der Berufung Lamoricière's auf General Goyon und den Pariser Hof lesen wir in einer Pariser Korrespondenz des „Volksthd.“:

Die Räumung Roms von unseren Truppen war am 29. März beschlossen worden, in Folge von Depeschen des Generals Goyon, die das Gerücht bestätigten, der General Lamoricière habe den Auftrag angenommen, das päpstliche Heer neuzugestalten. Der General Goyon bestand auf seiner Abberufung, da er angesichts der Ernennung Lamoricière's nicht mehr in Rom verbleiben könne. Der letztere ist in der That der Vorgesetzte und Freund Goyon's gewesen, und man begreift leicht die falsche Stellung, in welcher sich der kaiserlich französische Befehlshaber einem Manne gegenüber befinden würde, der so allgemeyn verehrt und geliebt im Heere geblieben ist und eine Sendung übernimmt, welche der seinen so schroff gegenübersteht. Man hat aus Paris dem General Goyon geantwortet, daß sein Verlangen erfüllt werden soll: er könne sich zum Abzug bereit halten, aber mit seiner ganzen Heeresmacht. Der Marschbefehl wird später gegeben werden, wenn die französische Regierung einmal über die Stellung im Reinen ist, welche der berühmte afrikanische General einnehmen wird. Dieser Zwischenfall hat den ernstesten Fragen den Rang abgelassen, und in den Tuilerien die größte Ueberraschung und Erbitterung erregt. Die Regierung zeigt sich

besonders deswegen so aufgebracht über die Entschließung des Papstes, weil sie einerseits darin den festen Entschluß sieht, sich künftig ohne Frankreich zu helfen, während sie auf der andern Seite die Ernennung Lamoricière's mit einem weitgreifenden europäischen Verteidigungsplan in Verbindung bringt, der die erste Aeußerung einer neuen Koalition wäre.

Der Prinz von Carignan, mit der Ausübung der revolutionären Vollmachten betraut, ist am 30. März in Florenz eingezogen und hat alsbald eine Proklamation an die Toskaner gerichtet, die nach französischen Blättern im Wesentlichen folgendenmaßen lautet:

„Toskaner! Der König begreift die Größe der Aufgabe, die Ihr ihm anvertraut habt, Eure Geschichte mit denjenigen der übrigen Völker, die ihm einen nationalen Thron errichtet haben, zu vereinigen. Ich werde dem Vertrauen Sr. Majestät zu entsprechen suchen, dessen fester Entschluß es ist, Euer Wohl zu begründen und Euch so glücklich zu machen, wie Ihr es verdient.“

Die Thronrede Victor Emanuels.

Die „Stern'sche Correspondenz“ veröffentlicht in der Uebersetzung den Wortlaut der von dem Könige von Sardinien gehaltenen Rede bei Eröffnung des Parlaments.

„Als ich das letzte Mal das Parlament in Mitten der Leiden Italiens und der Gefahren, in welchen der Staat schwebte, eröffnete, gab mir das Vertrauen der göttlichen Vorsehung die Kraft, mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken. In kürzester Zeit ist eine Invasion zurückgeschlagen, die Lombardie durch die glorreiche Mitwirkung der Armeen befreit worden, frei ist Mittel-Italien, Dank der wunderbaren Kraft der Völker und ich habe heut die Repräsentanten des Rechts und der Hoffnungen des Volkes am mich versammelt. Wir verdanken solch großen Erfolg einem großmüthigen Verbündeten, der Tapferkeit seiner und unserer Soldaten, der Selbstverleugnung der Freiwilligen, der beharrlichen Eintracht der Völker. Wir sagen Gott dafür Dank, denn ohne überirdische Hilfe hätte man solch' wunderbares Unternehmen, denkwürdig für die gegenwärtigen und zukünftigen Generationen, nicht zu Ende führen können. Aus Dankbarkeit gegen Frankreich, zum Wohle Italiens, zur Befestigung der Einigkeit zwischen beiden Völkern, welche gleichen Ursprung, gleiche Prinzipie, gleiche Bestimmungen haben, habe ich, da einmal ein Opfer nothig war, das meinem Herzen schwerste gebracht, mit dem Vorbehalte des Wunsches der Bevölkerung und der Einwilligung des Parlaments und, was die Schweiz betrifft, mit dem Vorbehalte der Garantien des internationalen Rechts. Ich habe einen Vertrag abgeschlossen über die Vereinigung Savoyens und des Districtes von Nizza mit Frankreich. Wir werden noch viele Schwierigkeiten zu überwinden haben; aber von der öffentlichen Meinung und der Liebe der Völker unterstützt, werde ich weder ein Recht noch eine Freiheit antasten oder schmälern lassen. Ich halte, wie meine Vorfahren, an den katholischen Dogmen und an der Ehrfurcht gegen das Oberhaupt der Kirche fest, wenn aber die geistliche Gewalt sich geistlicher Waffen für weltliche Interessen bedient, dann werde ich, im sichern Bewußtsein und nach den Traditionen meiner Vorfahren selbst, die Kraft finden, um die vollständige bürgerliche Freiheit und meine Autorität aufrecht zu erhalten, von der ich Gott und meinen Völkern allein Rechenschaft zu geben habe. Die Provinzen der Emilia haben Geseke gehabt, welche mit denen der alten Provinzen übereinstimmen, aber in Toscana, welches eigenes Geseke und Recht hat, war es nothig, vorübergehend besondere Bestimmungen zu treffen. Die Kürze der Zeit und das Drängen der Ereignisse haben es nicht zugelassen, Geseke vorzubereiten, bestimmt in dem neuen Staatsordnung einzuführen und ihm Kraft zu geben. In dieser ersten Legislaturperiode werden Sie nur über die dringlichsten Vorschläge zu berathen haben. Die Minister werden nach vorhergegangener reiflicher Erörterung, diejenigen Entwürfe ausarbeiten, mit welchen Sie sich in der

zweiten Periode zu beschäftigen haben werden. Ist die politische, militärische und finanzielle Einheit und die Gleichförmigkeit der Civil- und Strafgeseze, so wie die fortschreitende Freiheit in der Verwaltung der Provinzen, wie der Gemeinden auf die Verfassung begründet, so wird jenes glänzende und kräftige Leben der italienischen Völker wieder erwachen, welches, auf einem andern Standpunkte der Civilisation und bei andern staatlichen Verhältnissen Europas sich in den Autonomien der Municipien concentrirt, heute aber mit der Constitution eines starken Staates und mit dem Geiste der Nation nicht im Einklange steht.

Meine Herren Senatoren und Deputirte! Indem wir Hand ans Werk legen für eine neue Ordnung der Dinge, wollen wir bei den alten Parteien nur der von ihnen der gemeinsamen Sache geleisteten Dienste gedenken; wir fordern alle aufrichtigen Meinungen zu edelm Betheiler auf, um den gemeinschaftlichen Zweck zu erreichen, nämlich das Wohlergehen des Volkes und die Größe des Vaterlandes, welches nicht mehr das Italien der Römer, nicht das Mittelalters ist. Italien soll nicht mehr der Kampfplatz fremden Ehrgeizes sein, sondern ausschließlich das Italien der Italiener.“ Diese Rede ist mit unbeschreiblichem Enthusiasmus aufgenommen worden.

General Lamoricière.

Christoph Leo Ludwig Inghaut de Lamoricière, General-Lieutenant, wurde am 5. Feber 1806 zu Nantes geboren. Er stammt aus einer alten bretonischen Familie, bekannt wegen ihrer legitimistischen Gesinnung. Mit 18 Jahren trat er in die polytechnische Schule, trat ins Geniecorps, und Lieutenant im Jahre 1830, machte er in Afrika rasch seine Carrière. Gleich nach der Expedition gegen Algier wurde er Hauptmann bei Gründung der Zuaven-Regimenter und zeichnete sich durch Geist und Kühnheit aus. 1833 wurde er vom General Uzard zum Chef eines arabischen Bureaus ernannt, und im Jahre 1837 in Folge der Einnahme von Constantine, bei welcher er durch Plagen einer Mine schwer verwundet wurde, erhielt er die Ernennung zum Oberst bei den Zuaven.

Im Jahre 1839 nach Paris berufen, kehrte er im darauffolgenden Jahre wieder nach Algerien zurück, zeichnete sich bei Muzania aus, wurde 1843 Divisions-General, und 1845 interimistischer Gouverneur von Algerien. In Algerien machte er nicht weniger als 18 Feldzüge mit, kämpfte bei Tagdempt, Mascara und Bely, und organisirte 1847 seinen berühmten Feldzug, welcher mit der Wegnahme der Smalah Abd-el-Kaders und der Gefangennahme des Emirs endigte. Der neue Jugurtha wurde von Lamoricière gefangen genommen, und seinen Händen übergab der Emir sein Schwert. Er wurde in Folge dessen Großoffizier der Ehrenlegion.

Im Jahre 1846 bereits als Vertreter von Saint Calais in die Kammer geschickt, nahm er Platz auf den Bänken der dynastischen Opposition, und sollte 1848, in den letzten Stunden von Louis Philipp's Regierung, im Ministerium Thiers-Mole das Portefeuille des Krieges übernehmen. Am 24. Feber 1848 erschien Lamoricière in der Uniform eines Obersten der Nationalgarde in den Straßen von Paris, um die Abtänkung des Königs und die Regentenschaft der Herzogin von Orleans zu proklamieren. Ein Pferd wurde ihm bei dieser Gelegenheit unter dem Leibe erschossen, er selbst wurde verwundet und verdankte sein Leben nur einigen Arbeitern, welche ihn den Händen ihrer wüthenden Kameraden entrißen. Das ihm von der provisorischen Regierung angebotene Portefeuille des Krieges lehnte er ab; desgleichen jedes militärische Commando im Innern des Landes. Das Departement der Sarthe wählte ihn zum Repräsentanten; während der Junitage stellte er sich Cavagnion zur Verfügung, bekämpfte den Aufstand im Faubourg Poissonniere und bei der Bastille. Am 28. Juni übernahm er das Kriegsministerium und blieb in dieser Funktion bis 20. Dezember, an welchem Tage er

„Will nichts wissen — hör' mir auf! Vorbei ist vorbei! Paperlapapp, den Köffel ab'pugt!“

Die beiden Wanderer ließen sich nun unter einer der schattigsten Eichen nieder, wo wir Ruhe haben, sie näher kennen zu lernen.

Wenn in Württemberg ein Verbrecher seine Strafe überstanden hat, so wird er in der Regel durch einen Landjäger (Gensdarm) in die Heimat befördert, wo die Gemeinde verpflichtet ist, für sein Weiterkommen auf irgend eine Art Sorge zu tragen; in rückständigvolleren Fällen aber schickt das Oberamt, zu dem der Sträfling gehört, statt des Landjägers, den Büttel oder Amtsdienner, um dem Heimkehrenden keine allzugroße Schande zu bereiten. Ein derartiges Werkzeug der gestrengen Herren vom Zus repräsentirt nun der alte Hannes in seinem hellgrauen Rodde mit grünen Aufschlägen und dem dicken spanischen Rohr mit den großen Lederqaften, während wir in seinem Begleiter — einen 23jährigen Menschen mit blaßem, abgemagertem Gesicht und gekleidet nach Art der Handwerksbursche, einen entlassenen Sträfling erblicken.

„Sei jetzt g'scheidt, Gottfried, und mach' mir keine Kalender!“ hob nach einer Weile Hannes an; — „die Uffinger wissen, was Du angestellt hast, und 's wird Dir's Keiner vorhalten. Du hast nichts g'stohlen, Niemand betrogen, keine Unzucht trieben, kurz, daß ich Dir's nur sag': Du bist kein Schufterte!“

„Und war zwei Jahr im Zuchthaus, im Zuchthaus wegen — weiß Er's, Hannes? ... wegen Diebstahl!“

„Hältst mir's Maul!“ polterte der ehrliche Büttel; — „Diebstahl! so nennen's unsere Herren, die dem Tüpfel auf'm i auch noch einen Proceß anhängen thäten, wenn's nicht gar so unschuldig wär; — aber die ordinären Leut' heißen's ander's. Weißt, Gottfried! bei mir ist der ein Dieb, der mir etwas aus dem Sack oder aus der Stub' nimmt, oder der mich anpackt und austraut; aber der nicht, der im Wald einem Häsele oder Rehbock Ein's aufspelt, daß es kein Muffser mehr macht, und das arme Ding dann bei den Ohren nimmt und in den Büchsenranzen (Waidtsche) steckt. Glaub' mir, Gottfried! Du bist gegen Manchen, den man einen Ehr'eman an schimpfen muß, ein Heiliger, wenn Du auch g'radenwegs aus dem Zuchthaus kommst.“

„D, lieber Hannes,“ entgegnete Gottfried mit einer Dfsenheit, die von tiefer Ruhe zeigte — „g'stohlen ist g'stohlen, und die Zuchthausstraf' ist ein G'schwür, das, wenn's an einem Ort jug'heit wird, an drei andern wieder aufbricht. Ich weiß, was Er meint, Hannes! ... das, was ich angestellt hab', meint Er, wird bei uns für keine Schand' g'halten — gut; aber das Zuchthaus, Hannes! Das ist und bleibt eine Schand'! Glaub' Er das?“

„Freilich,“ rief der Büttel unwirsch — „wenn man so ein Narr ist wie Du, und setzt sich das Ding so fest in den Kopf wie eine Laus; aber ich sag' Dir's noch einmal: kein Seelen-

mens' darf Dir's Zuchthaus vorhalten, und in etlichen Tagen kriegt ein neues Wanderbuch, da kannst dann in die weite Welt geh'n, so lang, bis die ganze G'schicht vergessen ist. Hast mich verstanden?“

In dieser Weise tröstete Hannes den niedergebeugten Begleiter, der denn auch, als sie sich gegen Abend wieder auf den Weg machten, gefasster dem heimathlichen Herd entgegenschritt. Trogdem blickte er schein die Strafe entlang, ob nicht ein Uffinger oder sonst ein Bekannter ihm entgegen komme, und mehr als einmal huschte er in der nahen Wald, um nicht der Neugierde zum Stuchblatt zu dienen.

Es war bereits dunkel, als sie die Gärten erreicht hatten, welche sich an Gottfried's Geburtsort hinzogen; ein melodischer Mädchenchor schallte ihnen aus dem Marktsfeldern entgegen, dem sie immer näher kamen. Endlich gewahrten sie vier Mädchen, und hörten eine klangvolle Stimme wehmüthig die ersten Strophen des schwäbischen Volksliedes singen:

Jetzt geh' i an's Brünnele,
Ernt' aber nit;
I sch' mein' herztäufgen Schag,
Und find ihn nit!

„Anemreile!“ rief Gottfried tief erschüttert aus.

„Das ist ihre Stimme, ich kenn' sie aus tausend heraus!“ Er wollte jetzt den Büttel schnell bei Seite ziehen; allein bereits war er erkannt, und eines der Mädchen schrie, vielleicht mehr aus Unverstand als aus Herzlosigkeit: „Ach herrje! Anemreile, guck her — Dein alter Schag kommt — der Hannes bringt ihn aus'm Zuchthaus!“

Bei diesen Worten stieß eines der Mädchen einen lauten Schrei aus und sprang seitwärts auf den Wiesenweg, unaufhaltsam fort, nicht achtend auf den Ruf ihrer Kameradinnen, als verfolgte sie ein böser Geist.

„Hat Er das Anemreile gekannt, Hannes! sag' Er's g'schwind: hat Er's gekannt?“ fragte der junge Mensch in feberhafter Aufregung.

„Mach' Dir nichts d'raus, Gottfried! 's Mädle weiß —“ „Hat Er den schönen Gruß g'hört, den ich von der Andern kriegt hab'?“ fiel Gottfried dem Büttel mit schneidender Ironie in's Wort. „Sieht Er jetzt, daß ich Recht hab': g'stohlen ist g'stohlen! Zuchthaus bleibt Zuchthaus!“

„Wart' nur,“ zürnte Hannes, indem er mit dem Stocke drohte; — „dem hochmüthigen Schmied-Viesele werb' ich's morgen einlegen! Das Zuchthaus darf Dir kein Seelenmens' vorwerfen — und für was hat sie denn dem armen Mädle das Herz noch einmal schwer g'macht, wo's ihr übermorgen ohnedem schier brechen wird?“

„Drechen, Hannes? ... wie meint Er das?“ fragte Gottfried bestürzt.

„Ja freilich, das hast Du nicht wissen können,“ erklärte

*) Anna Maria.

der Büttel. „Also hoch: an dem Tag, wo Dein Urtheil gekommen ist, da hat ihr Pfleger g'sagt; „Anemreile, aus ist aus. Der Gottfried ist ein Spitzbub, ob er jetzt das oder das angestellt hat; er kommt in's Zuchthaus, und ein g'wiesener Sträfling kriegt Dich nicht zum Weib, parduh (durchaus) nicht! Ei ja, da möcht' Dein Vater und Mutter dem Pfleger im Grab nachschlagen! ... Also sei g'scheidt, Anemreile, und schlag' Dir den feinnugen Kerle aus dem Kopf. Schau mein' Stophel (Christof) an, Anemreile — der ist nur ein Bauernbub, aber ein ehrlicher Bursch, und er mag Dich, wettelich mag er Dich, und kann Dich auch versorgen. Und so wüßt (häßlich), wie ihn die Leut' machen, ist er auch nicht; guck ihn nur recht oft an, und er g'fällt Dir dann immer besser.“

„Und sie heiratet den wüthen, duckmauserischen Menschen — nein, nein, das ist nicht möglich!“ rief Gottfried lebhaft.

„Fall' mir nicht in die Red!“ bedeutete ihm Hannes. „Dem armen Anemreile hat ihr Pfleger und sein Sohn, dann die Mutter und Häsele und die interessirten Nachbarn die Hüll' so lang heiß g'macht, haben Dich so lang einen Spitzbuben g'scholten, der keine Ehr' und kein Obdach mehr kriegt, bis das g'hegte G'schöpf endlich nachgegeben hat. Uebermorgen ist die Hochzeit, die noch verschoben worden wär', hätten sie nicht g'hört, daß Dich der König begnadigt hat. Jetzt glauben sie, Du wüßt dem Anemreile den Kopf noch einmal verrückt machen, und deshalb spielen, Gottfried? ... gelt nein? ... Paperlapapp, den Köffel ab'pugt!“

Gottfried schwieg; als sie aber unangesehnen im Dorfe und bei des Büttels Wohnung angekommen waren, zog er denselben schnell in die Hausthür hinein, indem er mit gepreßter Stimme ausrief: „Erst die Mutter g'storben, — dann der Vater vor Gram in die Grube g'sunken — jetzt dem Schag das Herz gebrochen — Hannes, lieber Hannes, mach' Er, daß ich den Leuten aus den Augen komm!“

2. Der Empfang.

Raum hatte der Nachtwächter von Uffingen seinen letzten Rundgang gemacht und den Schlummernden den obligaten Morgengruß gebracht, als sich ein Prachtexemplar des Tages eilig aus der Federbede wand, das Feiertagsmamma aus dem Kasten nahm und sich zu einem Gange vorbereitete, der ihm zu seiner verlorenen Seelenruhe wieder verhelfen sollte.

Es war der „wüthe Stophel“, wie ihn die Uffinger Mädchen nicht sonderlich schmeichelhaft, aber um so treffender bezeichneten; er hatte den Abend vorher gemerkt, daß es nicht recht geheuer im Flecken sein müsse, weil das Anemreile weiß, wie ein Geist heimgekommen und sich in ihr Kammerlein verschlossen habe, woraus ruckweise Seufzer gedrungen; daß diese Seufzer aber nicht ihm, dem offiziellen Bräutigam, gegolten haben, sondern einem Herzallerliebsten, der ganz frisch, nun ja ganz frisch aus — dem Zuchthaus gekommen sei.

das Portefeuille der gemäßigtesten Kammer m'gen Ding Geistes for sich Lamori bei jeder Depa als eifriges 1849, als Auftrage d nach Peter misteriums Abberufung tieren gemä ltit des G der Verfa die bewaif unterwarf deren verhö über die G geleitete. neue Ver gien, bald Folge der derholt zu her Abgic reich, un

Also wir uns der wir es wa Gesellscha nicht gefe schuldtige halt. Die larm erfü Vorstellung gen Deta bringen; Familien nigte, um ihn noch zukünftig jere unma mit dem ein über noch nicht Meinung lichen Glo Erfurt un ähnliches dem Balt nete man her und f fonda, die Nationalt selben for waren Ge welche da sind die nernwelt o man so so zarter, Doch schm ausbreiter

„Wo sein Gott sich hatig Prügel u Comodie

„Anemrellist ma schultheiß Stophel Antunft in Kennt sich nicht Hochzeit schieden stimmte.

„Zu rells die und schlic Reuter u Um so u Bett und ihn abwo „G einmal schon me noch vor dem Flec

„Ein renschultet betrachte

„Sich die S warten, — einen nigtliche bekomme gekriegt, wird nicht fleck brau — keine wieder E tum fact holen, di kommen, Pa Schulthe

Ist die politische, Gleichförmigkeit der Ende Freiheit in der auf die Verfassung, kräftige Leben der auf einem andern staatlichen Verhältnissen, Municipalitäten, concen- Starke Staates und ge steht.

Indem wir Hand Dinge, wollen wir gemeinsamen Sache auf die Verfassung, Municipalitäten, concen- Starke Staates und ge steht.

amorie, General- lantes geboren. Er bekann wegen ih- ten trat er in die und Lieutenant im e Carriere. Gleich er Hauptmann bei er sich durch Geim general Adjard zum im Jahre 1837 in her er durch Plagen er die Ernennung

chte er im darauf, zeichnete sich bei und 1845 inter- erien machte er nicht agdempt, Mascara nten Feldzug, wel- raders und der Ge- Gururtha wurde inen Händen über- folge dessen Groß-

von Saint Calais ven Bänken der dy- den letzten Stunden rium Thiers-Mose im 24. Feber 1848 Obersten der Natio- Abbandung des Kö- Orleans zu prokla- egenheit unter dem und verbannte sich in Händen ihrer wü- der provisorischen Reges lehnte er ab; inneren des Landes, m Repräsentanten; ac zur Verfügung, niere und bei der Regsministerium und in welchem Tage er

Dein Urtheil ge- weite, aus ist aus- oder das ang'stelt g'wener Sträfing aus) nicht! Ei ja, ger im Grab nach- schlag' Dir den mein' St o p h e l e in Bauernhub, aber elich mag er Dich, (häßlich), wie ihu n nur recht oft an,

aufserischen Menschen pottfried lebhaft.

ihm Hannes. „Dem ohn, dann die Mut- die Höl' so lang pikbuben g'scholten, bis das g'hekte gen ist die Hochzeit nicht g'hört, daß den sie, Du willst t machen, und des- nicht Ein's dazu Papertapp, den

gefochten im Dorfe waren, zog er den- er mit geprecker n, — dann der Ba- t dem Schatz das s, mach' Er, daß ich

in ge n seinen leg- anden den obligaten rtemplar des Ortes gswamms aus dem erreitete, der ihm zu sollte.

n die Uffinger Mä- so treffender bezeich- daß es nicht recht nemreile weiß, wie immerlein verschlof- m; daß diese Seuf- m, gegolten haben, frisch, nun ja ganz

das Portefeuille an den Kriegsminister des neugewählten Prä- sidenten der Republik, Louis Napoleon, abgab. Er gehörte zur gemäßigsten Fraction der demokratischen Partei, stimmte in der Kammer mit Cavaignac und zeigte sich, namentlich in militärischen Dingen, als gewandter und durch die Lebhaftigkeit seines Geistes fortwährender Redner. Nach der Präsidentenwahl enthielt sich Lamorieiere der systematischen Opposition, mißbilligte aber bei jeder Gelegenheit die italienische Politik der Regierung. In zwei Departements für die Legislative gewählt, bewies er sich als eifriger Vertheidiger der republikanischen Sache. Im Juli 1849, als die Russen in Ungarn einrückten, ging er im Auftrag des Prinz-Präsidenten in außerordentlicher Sendung nach Petersburg. Als er die Nachricht vom Rücktritt des Mi- nisteriums Dillon-Barrot erhielt, verlangte Lamorieiere seine Wiederberufung, und wiederholt zum Vice-Präsidenten der Legisla- tion gewählt, war er einer der entschiedensten Gegner der Po- litik des Chlyée. Er stimmte im Juli 1851 gegen die Revision der Verfassung und am 17. November für das Gesetz, welches die bewaffnete Macht für alle Fälle der National-Verammlung unterwarf. Am Morgen des 2. Dezember, gleich vielen an- deren verhaftet, wurde er zuerst nach Ham gebracht, und dann über die Grenze nach Köln, bis wohin ihn ein Polizei-Agent he- geleitete. Einige Monate später verweigerte er den Eid auf die neue Verfassung, und seitdem lebte er abwechselnd bald in Bel- gien, bald in Deutschland, bald in England. 1859 kehrte er in Folge der allgemeinen Amnestie, nachdem er eine bedingte wie- derholt zurückgewiesen, nach Frankreich zurück und lebte in großer Abgeschiedenheit auf einer kleinen Besitzung in Mittel-Frank- reich, um nun dem Rufe aus Rom folgen.

B. West, 5. April. (Original-Correspondenz.)

Also wir leben jetzt in der stillen Woche! Es ist doch gut, daß uns der Kalender davon in die Kenntniß setzt, sonst würden wir es wahrhaftig nicht wissen, denn in allen Kreisen der hiesigen Gesellschaft herrscht eine Aufregung, wie wir dieselbe schon lange nicht gesehen. Aber nur ohne alle Furcht, es ist eine ganz un- schuldige Aufregung, die sich von jeder Politik weit entfernt hält. Die stille Woche ist merkwürdigerweise ganz von Theater- larm erfüllt. Das Ereigniß der Woche ist — die Magnaten- Vorstellung. Es bedurfte gar keiner Reclame, seiner weitläufig- sten Detailberichte, um ganz Pest außer Rand und Band zu bringen; nur die einfache Kunde, Herren und Damen der ersten Familien des Landes würden sich auf der Bühne zeigen, ge- genigte, um einen Sturm nach Billets hervorzurufen, wie Pest ihn noch nicht erlebte. Hierüber, so wie über die mancherlei Un- zumlichkeiten, die gewaltige Agiotage, haben wir bereits un- sere unmaßgebliche Meinung abgegeben. Heute haben wir es nur mit dem äußeren Erfolg der Vorstellung zu thun, und der war ein über alle Erwartung großartiger. Etwas ähnliches hat Pest noch nicht gesehen, ja wir behaupten nicht zu viel, wenn wir der Meinung sind, daß wohl kaum eine Stadt der Welt einen ähn- lichen Glanz im Theater gesehen, selbst an dem großen Tage in Erfurt unter Napoleon I. als Könige im Parterre saßen hat man ähnliches nicht gesehen. In den Logen, auf den Sperrsitzen, auf dem Balkon, sogar in den paradiesischen Regionen, überall bege- nete man dem glänzenden Nationalcostume, überall Gold, Sil- ber und Brillanten. Es war, als seien die Schätze von Gol- fonda, die Reichthümer der brasilianischen Diamantenstriche im Nationaltheater zur Schau ausgestellt gewesen; den Werth der- selben konnte man wirklich nach Millionen berechnen. Was aber waren Gold und Diamanten gegen die Schönheit derjenigen, welche damit geschmückt waren? Wie schön, wie überraschend schön sind die Frauen Ungarns, wie sehr sind sie geschaffen, die Män- nerwelt an sich zu fesseln, sie zu beherrschen. Wie gern folgt man so schönen, funkelnden Augen! wie leicht läßt man sich von so zarter, weicher, weißer Hand leiten! Und nun der Fuß! — Doch Schweigen wir, wozu den frischen Lebensstopp vor uns ausbreiten, wo es uns doch nur vergönnt ist, von Ferne, wie

der Ritter Toggenburg in Schiller's Ballade zu schwärmen; „Ritter, treue Schwesterliebe, widmet Euch dies Herz!“ wie kalt, wie öde, wie bockledern klingt das Lied von einer solchen Bru- derliebe dem Ohre des Entzückten und Verzückten; und doch, wie viele solcher Toggenburger gab es nicht im Theater, sahen wir doch selbst, wie zwei derselben vor lauter Toggenburgerei die Besinnung verloren, umfielen und erst durch verschiedene Geiße und Labungen wieder zu sich gebracht werden konnten.

Daß es an Ovationen nicht fehlte, als der Vorhang in die Höhe rollte, als die einzelnen Damen und Herren sich dem erstanten Publikum präsentirten, bedarf wohl keiner besonderen Versicherung; den Preis errang die Gräfin Nako-Ghertmannff, deren ungarische Weisen (Klavier mit Begleitung der Zigeuner- musik) wahren Enthusiasmus erregten. Der Abend war ein denkwürdiger und verdient in der Erinnerung der Schwester- städte für immer fortzuleben. Die Wiederholung am nächsten Abend war in derselben Weise glanzvoll, nur war der Genuß durch das am Nachmittag stattgehabte großartige Leichenbegäng- niß des jungen Forinapal beeinträchtigt.

Der junge Mann hat einen Leidenzeng erhalten, wie wir ähnliches noch nie gesehen. Der Sarg wurde von Studierenden getragen, fünfzig Fackelträger, darunter die ersten Magnaten des Landes umgaben den Sarg und im Leichengefolge sah man Da- men und Herren der ersten Familien. Aus den hervorragend- sten Familien des Landes gingen die Frauen und Mädchen vor dem Sarg, alle in tiefe Trauerkleider. Dem Sarge folgten Tau- sende von Menschen zu Fuß auf dem Friedhof neben der Kere- pescher Linie, in musterhafter Ordnung. Es war ein ebenso er- hebener, wie erhebender Anblick dieser Leichenzug; Pest darf stolz darauf sein.

Wie doch so alles neben einander her läuft, Freund' und Leid', in unaufhörlicher Folge, kaum daß man Zeit hat, die Eindrücke alle zu bewahren. Wenn man all' dem Treiben in den großen Städten so recht mit der erforderlichen Aufmerksamkeit folgt, wenn man all' die wechselnden, vielen Bilder in sich auf- nimmt und verarbeitet, da ist es denn am Ende wohl nicht zu verwundern, wenn das eigentliche, innige Mitgefühl, der leb- hafte, warme Antheil an den Schicksalen der Nebenmenschen in unserer Brust erschläft, und schon drastischere Mittel nothwendig werden, um die gewöhnliche Apathie abzustreifen. Wie viel Leid und unverschuldetes Elend findet sich in unserer nächsten Nähe, und wie wenig Aufmerksamkeit wird im Allgemeinen demselben gewidmet. Es bedarf großer Anstrengungen, die aber tragen denn auch große Früchte. Die zeigt sich im Privatleben, wie in der Oeffentlichkeit.

Wie lange hat es z. B. gedauert, bis man die Angelegen- heiten der ungarischen Academie so ernst auffaßte, wie jetzt, in neuester Zeit, wo die großartigen Spenden derselben gewidmet werden, damit sie sowohl materiell, wie geistig, den ihr gebüh- renden Höhepunkt erreiche. Bedeutende Summen sind dem Bau des Academiegebäudes, wie auch dem Fond gewidmet, und wir sehen dieses Institut somit ein Fundament erhalten, welches ihm und dem Lande zur Ehre gereicht. Die bedeutendste der in der jüngsten Zeit dargebrachten Spende ist die des Baron Apád Lo- p r e s t i, im Betrag von 40,000 fl.

Ausland.

L. S. Berlin, 5. April. (Original-Correspondenz.)

Alle aus Wien hier angelangten Briefe stimmen darin überein, daß der große Bann des Papstes auch den Kaiser Napoleon treffe.

Im neuen Palais bei Potsdam werden umfassende Vor- bereitungen zur Aufnahme der Königin von England getroffen. Von den 300 Gustafshäblöcken zu gezogenen Kanonen wer- den 200 in der Wähler'schen, 80 in der Schwarzpof'schen und 20 in der Krupp'schen Fabrik in Essen gedreht.

Nach eingelaufenen Nachrichten ist ein in England für 2000

Guineen für den Kaiser von Rußland gekaufter Hengst auf dem Transport verunglückt und hat todgestochen werden müssen.

Von Silbermann in Straßburg, der im Auftrage der fran- zösischen Regierung eine deutsche Zeitung zur Bearbeitung der Süddeutschen im napoleonischen Interesse vom 1. April an herausgibt, sind an hiesige Literaten Offerte gelangt.

In unterrichteten Kreisen weiß man nichts von einer Col- lectivnote an Frankreich; hält auch solche nicht für wahrschein- lich; man weiß ferner nichts davon, daß Napoleon die Zusam- menberufung des Congresses beantragt habe.

Rom, 29. März. Die Herrscher aus dem Hause Sa- voyen sollen rücksichtlich der Excommunication einige Privilegien genießen. Die „Armonia“ bringt hierüber folgendes: Das Pro- vincialconcil, welches im Jahre 1289 zu Wien abgehalten wurde, und wo sich unter den Prälaten mehrere Gegner des Grafen von Savoyen befanden, ist gegen diesen Fürsten so feindlich aufge- treten, daß er darüber beim heiligen Vater Beschwerde geführt hat. Der Mißbrauch, welchen die Bischöfe und Aebte mit den kirchlichen Censuren übten, indem sie wegen der geringsten Ver- gehen dieselben in Anwendung brachten, hat schon früher die Aufmerksamkeit Gregors X. auf sich gezogen, der am 4. Januar 1272 dem Grafen Philipp von Savoyen das Privilegium er- theilte, daß seine Familie und seine Unterthanen von keiner an- deren kirchlichen Autorität als nur vom Papste selbst mit dem Interdict belegt werden können; und Papst Bonifaz VIII. hat mit der Bulle vom 25. November 1294 erklärt, daß es nicht gestattet sei, die Excommunication in den Staaten des Grafen Amabaus des Fünften ohne eingeholter päpstlicher Erlaubniß zu veröffentlichen. — Daß diese Privilegien auf die kürzlich erlas- sene Excommunicationsbulle Papst Pius IX. keinen Bezug haben, ist selbstverständlich.

Rom, 27. März. Der heilige Vater hat am verfloffenen Sonntag in der Kirche St. Maria Sopra Minerva der heiligen Messe beigewohnt, und wurde von den Cardinälen Wiseman und Milefi begleitet. Die Bevölkerung hat auch an diesem Tage die Beweise der größten Hingebung für Seine Heiligkeit an den Tag gelegt. — Gestern schloß die Regierung hier und in Ascoli Contracte über die Lieferung bedeutender Mundvorräthe und an- derer Effecten zur Proviandierung der bereits auf 8000 Mann angewachsenen Garnison in Ancona ab. Man fürchtet eine Be- lagerung der Stadt von Garibaldi's Truppen. Außer der alten Festung erhielt Ancona durch die Oesterreicher in neuester Zeit mittelst der Fortificationen des hohen gelegenen San Ciriaco noch stärkere Bastionen, deren Geschütze Stadt und Meer be- herrschen. (Gegenwart.)

Die Juden und die Junker in Preußen.

Das preussische Herrenhaus hat bekanntlich der Regierung ein Mißtrauensvotum gegeben, weil diese im Sinne der Verfas- sung den Juden das Recht zuspricht, in den Kreistagen zu er- scheinen, ständische Rechte auszuüben und Staatsämter zu bekleiden. Die ganze preussische Presse hat sich gegen diesen Anachronismus mit Schärfe ausgesprochen. Eine vernichtende Philippika bringt der „Deutsche Vorkämpfer“, ein von dem berühmten Gelehrten Dr. Otto Hübner in Berlin re- digirtes Journal, in folgenden flammenden Worten:

„Die Verhandlungen des Herrenhauses sind Entsetzen er- regend. Man verbrocht heut zu Tage Niemanden mehr — die Judenvernichtung in anderer Form ist aber der ausgeprägte Wunsch des edlen Hauses. Da ist Graf Hoerden, welcher an zwei Gotte glaubt, den einen für die Christen, den anderen für die Juden, da ist Herr von Kleist-Regow, der dem Christengott die Unzulässigkeit als Eigenschaft octroyirt, denn bei ihm gibt es keinen Rechtsstaat ohne Judenverfolgung und der Rechts- staat hat seine Quelle in der Offenbarung des Christengottes.“

Da ist ein Graf Arnim-Bohnenburg, der die jüdischen Grundbesitzer vom Kreistag ausgeschlossen wissen will, aber in seinem Eifer die Theilnahme am Kreistage als ein unerläuffer-

„Boh Heidengugul — das ist des seligen Schulmeisters sein Gottfried!“ argumentirte der piffige Stophela und pugte sich hastig die ungehüchlich lange Nase; — „halt, dem muß man Flügel unter die Füß' schmeißen (werfen), sonst geht die alte Comodie wieder los!“

Anemreide's Pfleger war die erste Instanz, an welche ap- pellirt wurde — der Herrenschultheiß (im Gegensatz zu Dorf- schultheiß oder Richter) die zweite. Zu letzterem kamen Weide: Stophela und sein gewichtiger Erzeuger, und setzten ihn von der Ankunft des „begrabigten Sträfings“ und ihren Befürchtungen in Kenntniß. Daneben wurde die Frau Schultheißin, die man sich nicht zu einer Bauernhochzeit einzuladen getraute, mit einem Hochzeitskuchen überrascht, ein Coup, der den Schultheiß ent- schieden zu Gunsten der Stophela'schen Herzensangelegenheit stimmte. —

Inzwischen hatte Gottfried in der Wohnung des Bütt- tels die Ruhe, welche er suchte, erst mit Tagesanbruch gefunden, und schlief deshalb noch fest, als die Sonne bereits durch's niedere Fenster lugte und ihm ein freundliches „Gutenmorgen!“ wünschte. Um so unwirksamer dagegen trat der christliche Hannes vor sein Bett und schüttelte ihn aus den guten und bösen Träumen, die ihn abwechselnd beunruhigten.

„Schwind' raus aus 'm Nest, Gottfried! Kreuzblitz noch einmal — der Schultheiß weiß schon von der G'sicht'; hab' schon mein' Brummer 'kriegt, denn ich häit' Dich sollen gestern noch vorführen. „Schand und Spott für die Uffinger — aus dem Flecken fort — — Wanderbuch holen — — in die Fremd' — — nicht mehr kommen — — 's Mädle nicht närtisch ma- chen — —“ und was er noch Alles rausg'schwätzt hat, denn der Teufel versteht ihn, wenn er h'zig wird; da gehi's so hur- tig (schnell), daß ein Wort über's andere stolpert. Dictum factum!“

Eine Viertelstunde später stand Gottfried vor dem Her- renschultheiß, der ihn etliche Minuten vom Kopf bis zum Fuße betrachtete.

„Sohn des seligen Schulmeisters, nicht wahr?“ hob end- lich die Ortsautorität an und fuhr, ohne eine Antwort abzu- warten, fort: „War ein braver Mann, Sein Vater, nicht wahr? — einen ungerathenen Sohn hinterlassen, nicht wahr? — kö- nigliches Wild geschossen, nicht wahr? — drei Jahr' Zuchthaus bekommen, nicht wahr? — ein Jahr und einen Tag gefehenk' gekriegt, nicht wahr? jetzt Gemeinde versorgen, nicht wahr? — wird nichts d'raus, dictum factum! — können keinen Schand- fleck brauchen — ipudt jedes Kind vor ihm aus, dictum factum! — keine Ehr', keinen Credit, keine Arbeit! — Hungerleiden, wieder Wild schießen, nicht wahr? — Wird nichts d'raus, dic- tum factum! — geht heute noch zum Oberamt — Wanderbuch holen, dictum factum! — fort in die Fremd' — nimmermehr kommen, dictum factum!“

Nach dieser ununterbrochenen Allocution setzte sich der Schultheiß nieder und schrieb einige Zeilen, die er versiegelte

und Gottfried hinreichte. Er sah eine Thräne im Auge des jun- gen Mannes und schien nun seine Härte zu bereuen.

„Das dem Herrn Oberamtman, versteht Er! — und das — das Ihm, versteht er?“

Mit diesen Worten drückte er Gottfried einen Silbertha- ler in die Hand. Ganz betroffen, sah dieser bald das Geld- stück, bald den Schultheiß an, und legte ersteres dann schnell, als brenne ihn glühende Kohle, auf den Tisch. „Danke, Herr Schultheiß!“ sagte er, durch die Gabe noch tiefer verlegt; — „hab's nicht vonnöthen! Werd' mich schon selbst ehrlich durch- schlagen, Herr Schultheiß! — ehrlich und rechtschaffen. Empfehl' mich Jhnen!“

Dictum factum!“ setzte Hannes lachend hinzu, als sie die Thir hinterm Rücken hatten. „Das hast gut g'macht, Gott- fried! Kreuzblitz noch einmal — möcht' Dir jetzt gleich um den Hals fallen und ein Schmägle (Küßchen) auf Dein' Baden drücken, das man's auf der Gasse hören kann. Das hast gut g'macht! ... Aber guc, so ist unser Schultheiß: ein weich's Herz hat ihm unser Hergott doch auch geben, denn wenn er Einen recht ang'schrien hat, so kommt's ihm warm, aber g'steh'n will er's net, und darum sucht er's mit seinen harten Thaleren gut g'machen. Weißt, das soll 's Pfästerle auf die Wunde sein, die er Einem schlägt, wie heut' Du; aber da ist er grad' zum Lügen (Unredlichen) kommen. Dir hast ihm 'zeigt, daß Du niz von ihm brauchst, parduh niz — dictum factum!“

Gottfried war verständig genug, um vorauszu sehen, daß die Rückkehr aus einer Strafanstalt keinen Triumphzuge gleichen könne; er war, wie sich der freundliche Leser dessen noch erin- nern wird, überzeugt, daß er manche Demüthigung erfahren werde, und hielt sie auch gewissermaßen für verdient. Allein die Rücksichtslosigkeit eines Mannes, der von Amtswegen berufen war, die Vorurtheile der Ortsbewohner zu berichtigen und dem Verbrecher, der seine Strafe überstanden und reuevoll zurückkehrt, auf's Neue den Weg in die Gesellschaft und speziell in die Ge- meinde zu bahnen — diese Rücksichtslosigkeit hatte ihn tief ge- kränkt, und wer möchte es wohl über sich bringen, einen Stein auf den Unglücklichen zu werfen, der ein Geschenk zurückwies, dessen Klang für ihn nicht Anderes sein könnte, als die höhrende Parodie des Mitleids.

Doch — er sollte noch Demüthigungen anderer Art erfah- ren; kaum war er mit dem Büttel auf die Gasse gekommen, als eine lange, spindeblürre Gestalt mit einer unermeßlichen Nase im Gesicht, auf ihn zulief und mit schnarrender Stimme rief: „Ei, Herr Jesus! Herr Jesus! Was sehen meine Augen? ... Gottfried, Sohn meines selig im Herrn entschlafenen Col- lega! ... Gelobt sei Herr Sabaoth, daß Du Gnade gefunden unter den Ausgestoßenen, daß er Dich hat erretet aus dem Fuß der Hölle und ihren ewigen Qualen. Aber folge mir dorthin,“ fuhr der triovale Schwächer fort, indem er auf ein nahes Haus deutete: „folge mir, mein Sohn Gottfried! Sohn meines selig im Herrn entschlafenen Collega — folge mir, da-

mit ich kann den Balsam der evangelischen Religion träufeln auf Deine wunde Seele; — folge mir auf meine Stube, hart- gepflüster Erdenohn!“

Mit diesen Worten griff ihm der Mann unter den Arm, und willenlos folgte er ihm. Es war derselbe einer der fogen- nannten Capacitäten des Ortes, der Schulmeister, bekannt und gewissermaßen gefürchtet als einer jener Pietisten, welche die Religion bloß auf der Zunge tragen. Gottfried kannte ihn aus seiner Kindheit her, wo er — auf einem Nachbardoerfe an- gestellt — seinem Vater öftere Besuche gemacht hatte; obwohl ohne alle Fähigkeit, brachte er es vermöge seiner eifren Frö- melci dahin, daß er nach dessen Tode die einträgliche Stelle er- hielt. Ein Zufall führte ihm Gottfried in die Hände, der sich seiner übrigens so schnell als thunlich zu entledigen suchte.

„Herr Schulmeister,“ hob er an, als er mit ihm in die Stube eingetreten war — „machen Sie mir keine Vorwürfe; Sie kennen meine traurige Geschichte — ich bin von einem bö- sen Menschen verlettet worden und —“

„Wenn Dich die bösen Buben locken, so folge ihnen nicht!“ fiel der Schulmeister mit aufgehobenem Zeigefinger ein; — „also spricht die heilige Schrift, mein Sohn Gottfried, Sohn meines selig im Herrn entschlafenen Collega!“

„Und habe dafür gebüßt,“ fuhr Gottfried, ohne auf das Citat zu hören, fort. „Ich weiß, daß meines Gleibens hier nicht ist, und deshalb will ich aus dem Lande, will ein neues, besse- res Leben —“

„Wohlgethan, mein Sohn Gottfried, wohl gethan! denn es steht da geschrieben:

Mensch, sei ein Mensch! Jang' an zu leben. Jang' an, ein Glied der Welt zu sein: Jang' an, dem Guten nachzutreiben, Bring' das Verümmte wieder ein! Daß wenn man Deinen Leib begräbt, Dein Werk und Dein Gedächtniß lebt.“

Gottfried wollte jeden unnützen Aufenthalt in Uffingen vermeiden; er reichte deshalb dem Schulmeister die Hand und wendete sich der Thir zu; allein der unerbittliche Mentor hielt ihn fest.

„Wohlgethan, mein Sohn Gottfried! wohlgethan, daß Du willst meiden den Ort, wo Du gesäet bösen Samen. Aber höre zuvor noch die tröstenden Worte der evangelischen Religion aus dem Munde ihres unwürdigen Dieners. Zerknisset und reuevoll sehe ich Dich vor mir, mein Sohn Gottfried, Sohn meines selig im Herrn entschlafenen Collega! ... und darum hast Du Gnade gefunden vor dem Herrn der Heerschaaren, dieneil die heilige Schrift sagt: „Die Engel im Himmel haben mehr Freude über einen bußfertigen Sünder, als über 99 Gerechte.“ Und weiter spricht die heilige Schrift: „Zieh den alten Menschen aus und kleide ihn neu in Gottesfurcht und Demuth!“ Und also, daß Du es weißt, lautet das Gebot: „Ehre Vater und Mutter, daß es Dir wohl ergehe im Lande!“ Du aber, mein Sohn Gottfried! Sohn meines —“ (Fortsetzung folgt.)

Cours der Staatspapiere in Wien

vom 4 bis 6. April 1860.

Table with columns for date (Mittwoch, Donnerstag, Freitag) and various financial instruments like Staatsanleihe, Nationalanleihe, etc.

Wechsel-Cours.

Table showing exchange rates for various locations like London, Paris, Hamburg, etc.

Amthliches.

Ernennung. Se. k. k. Apostolische Majestat haben mit Allerhöchster Entscheidung vom 1. April d. J. den Substitut in Sárosp, Paul v. Márton...

Erledigung. Finanzkontrolleur, 949 fl., binnen 6 Wochen an die Kaiserliche k. k. Dir. Abth.

Concurrenz. Anton Weinmann, Schneidermeister in Wien bis 3. Mai. Mathias Ebner, Lotterkollektant in Enns bis 30. April. Peter Schrott Sarag...

bis 30. April. Giovanni Franceschini, verehlt. Brealdo in Vicenza bis 31. Mai. Alois Sante, Handelsmann in Lenna bis 19. Juni. Maria Alberti in Venedig bis 31. Mai. Francesco Rofalini in Venedig bis 20. Mai.

Concurrenz-Aufhebungen. Johann Sánta in Sopron. Philipp Steiner in Pest. Anna Szall geb. Hirsfeld in Klausenburg.

Wochenmarktpreise v. 6. April 1860.

Table with columns for item name, quantity, and price. Includes items like Weizen, Halbsfrucht, Korn, Gerste, Hafer, etc.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

30. März. Josef Rabusky, Tagelöhner, r. l., 14 Tag. Schwäche. Anton Andrey, Privatier, r. l., 72 Jahr, Altersschwäche. 31. März. Anna Groß, Eisenbahnwärtersgattin, r. l., 34 Jahr, Typhus.

Vernhava.

2. April. Josa Kurstin, Tagelöhner, gr. n. u., 40 Jahr, Abzehrung. Franziska Szupis, Maurersgattin, r. l., 24 Jahr, in Folge schwerer Geburt.

Scharbad.

3. April. Leopoldine Edenfels, Malerstöchter, r. l., 3 Jahr, Hirnentzündung.

Caja.

31. März. Pankotán Paul, Wauerslöb, gr. n. u., 4 Jahr, Wechselfieber. 2. April. Katharina Karap, Tagelöhnerstöchter, r. l., 21 Tag. Schwäche.

Potras.

1. April. Zarándán Juon, Weinzeiler, gr. n. u., 40 Jahr, Lungen- (Schwindsucht).

(Eingefendet.)

L. Es gereicht uns zum wahren Vergnügen, die Leistungen, welche Herr Josef Krispin gelegentlich der am 4. d. M. abgehaltenen Prüfung im Piano durch seine Schüler beurlundete, nicht allein zur öffentlichen Kenntniss zu bringen, sondern uns über deren Erfolg auch lobend auszudrücken.

Die Prüfung wurde eröffnet: 1. mit „Chor von Tannhäuser“, auf 2 Clavieren zu 8 Händen, vorgetragen von Fr. Hermine Laporte, Jos. Fajshig, Math. Kubicek und Krispin. 2. Ungarischer Marsch, auf 1 Clavier zu 6 Händen, vorgetragen von den Fr. Nina Roth, Hermine Laporte, und Nándor Roth. 3. Ungarisches Rondo, für Clavier, Violin und Cello, vorgetragen von Fr. Hermine Laporte, J. Kunst und Herrn Schäffer.

Sämmtliche Piecen wurden rein und mit solcher Präcision und Zartheit vorgetragen, daß dies für die zahlreich versammelten Zuhörer ein außerordentlich angenehmer Moment war, für welchen wir Herrn Krispin, wie für seine bei den Schülern gut angewandte Methode, verbunden mit Ausdauer und Unverdorfenheit, unseren verbindlichsten Dank aussprechen.

Temesvarer k. k. Lotto-Ziehung vom 4. April 1860.

73 50 38 52 67

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Insertate.

Amthliche.

Ad Nr. 13457. (449-2,3)

Hierdetmny.

Még felsőbb helyekről is ujjolag tapasztaltott, hogy a vasárnapi iskola a kereskedelmi és ipartanulók által nem rendesen látogatottak. — A városi tanács tehát kénszerítve éri magát, az e végett mult évben kelt rendelteté vonatkozólag, aholtartás végett követezőket közhírre teszi:

1. A vasárnapi iskola tanítóit ezenről nevelővenként névjegyzékét kapják minden tanulóknak. 2. Minden negyedév lefolyta után a régi névjegyzékek a városi tanácsnál vizsgálatra beadandók, melyekben a tanulók kimaradásai jellegzetesnek, minőségva azoknak, kik a rendetlen iskolalátogatást okozták, magukat igazolhottak.

Arad, April 3-án 1860.

Szabad kir. Arad városa tanácsától. Horváth, polgármester.

Rundmachung.

Selbst von höheren Orten ist erneuert bemerkt worden, daß die Sonntagsschule durch die Lehrlinge des Handels und Gewerbes nicht regelmäßig besucht werde. — Der Magistrat ist daher genöthigt, im Auftrage der vorjährigen diesfälligen Rundmachung Folgendes zur Beobachtung zu veranlassen:

1. Die Lehrer der Sonntagsschule erhalten von nun an vierteljährig neue Verzeichnisse aller Lehrlingen.

2. Nach Ablauf eines jeden Quartals werden die alten Verzeichnisse beim Magistrat zur Prüfung einlangen, in welchen das Ausbleiben der Lehrlinge angemerkelt sein wird, und in Folge dessen die Schultragenden über den nicht gehörigen Schulbesuch sich zu verantworten haben werden.

3. Beim Freisprechen der Lehrlinge wird die Lehrzeit um so viele Sonntage verlängert werden, als der Lehrling ungerüchertigt die Schule nicht besucht hat. — Wenn es ist dieser Sonntagsaufsührung eine Pflicht, die jeder Handels- und Gewerbsmann seinen Lehrlingen mit Nachdruck vorzuschellen hat, folglich vorausgesetzt wird, daß die Lehrlinge auch nie durch willkürliches Abhalten daran verhindert werden.

Auf diese Art kann die Heranbildung ordentlicher Handwerker und Professionsleute besorgt werden.

Arad am 3. April 1860.

Vom Magistrat der k. Freistadt Arad. Der Bürgermeister: Horváth.

Arverési hierdetés.

Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság részéről ezennel közhírre tétetik, hogy Mayer Agoston helybeli lakostól lezálogolt s megbeszélési ingóságok, u. m. butorok s ágymeniek, folyó évi APRIL 20-kán, szükség esetere Május 4-kén, d. e. 10 óraker, helyben sz. Pál-utca 1. sz. a tartandó árverésen kész pénz fizetés mellett el fognak adatni.

Cs. kir. városi kik. bíróság: Aradon Mártius hó 26-án 1860.

815. (455-1,3)

Arverési hierdetmny.

Több csermői birtokosoktól lefoglalt ingóságok, u. m. 24 darab disznó, 4 darab tünd, 3 igás lo és 130 darab élőfa, adó fedezésére APRILIS 19-én, és szükség esetében Aprilis 26-án közárverésen a becsáron alul is el fognak adatni, miről a venni szándékozók ezenel tudomásba tétetek.

Cs. k. szolgabírói hivatal: Borosjenőn Mártius 31-én 1860.

104.-1860. (417-3,3)

Arverési hierdetés.

A borosjenői es. k. szolgabírói hivatal mint bíróság közhírre teszi, miszerint Németh Károly aradi lakosnak László Miklós bokszeget lakos és birtokos ellen az aradi es. kir. megvetörvényeszkénél érvényesített adósságos követelése tárgyában az utóbbtól Bokszeget végrehajtás alá vett 250 köböl morzsált ókorkorica a helyszínén, évi APRIL 16-kán, délelőtti 10 óraker, nyilvános árverés után el fog adatni.

Cs. kir. szbírói hivatal mint bíróság: Borosjenőben Január 31-én 1860.

820-1860. (472-1,3)

Arverési hierdetés.

Sikulai és mokrai birtokosoktól községi adó fedezésére lefoglalt 30 darab disznó és 10 köböl gabona folyó hó 13- és 20-ikán a borosjenői piaczon a becsáron alul is el fognak árvereltetni.

Borosjenő, april 2-ikán 1860.

A es. k. szolgabírói hivatal.

1005.-1860. (439-2,2)

Arverési hierdetmny.

Egy seprősi haszonbérletől adóhátrány fedezéséül lefoglalt 15 köböl tiszta buza Seprősen a helyszínén, APRIL hó 11-én, a becsáron alul is, kész pénz fizetés mellett el fog árvereltetni.

Kelt a es. kir. szolgabírói hivatalnál: Borosjenőben Mártius 28-án 1860.

2663. (420-3,3)

Arverési hierdetmny.

Az aradi es. kir. vár. kiküld. bíróság által Zachariás Jakab részére Jozsa Péter pécskai tjk. 510. lapján létező, 600 fra becsült 989. számú házának elárverése elrendeltetvén, az évi APRIL hó 24-én, d. e. 10 óraker, mint második határidőn, a becsáron alul is el fog adatni.

Cs. k. vár. kik. bíróság: Aradon Mártius 20-án 1860.

814-1860. (471-1,3)

Arverési hierdetés.

Több seprősi birtokosoktól bélyegilleték fedezéséül lefoglalt 80 mázsa szóna, 5 köböl tiszta buza, 40 öl tüzifa folyó hó 23-ikán Seprősen a becsáron alul is el fog adatni.

Borosjenő, april 4-ikén 1860.

A es. k. szolgabírói hivatal.

816-1860. (469-2,3)

Arverési hierdetés.

Egy seprősi birtokostól 195 ft. 66 kr. adóhátrány biztosításul curialis telken lefoglalt és 202 ft. 50 krra becsült 90 öl tüzifa f. é. APRIL 23-án a becsáron alul is el fog adatni, miről a venni szándékozók értesítettnek.

Borosjenő, april 1-én 1860.

A es. kir. szolgabírói hivatal.

813. (464-1,3)

Arverési hierdetmny.

Csermőn bélyegilleték fedezéséül lefoglalt és 500 fra becsült szóna, továbbá 300 darab élőfa, mely 400 fra becsültetett, f. é. APRIL 19-én, és az árverés nem sikerülése esetere Aprilis 26-án becsáron alul is el fog adatni, miről a venni szándékozók ezenel értesítettnek.

Cs. kir. szolgabírói hivatal: Borosjenőn Mártius 30-án 1860.

801. (462-1,3)

Arverési hierdetmny.

Az aradi es. kir. kiküld. bíróság által néhai szemlaki lakos Kéri János, es. k. nyugalmazott hadnagy hagyatékahez tartozó szemlaki, 800 ptra becsült 405. sz. a ház, az elárverés örökösök kérelme folytán elárverése elrendeltetvén, az évi APRIL hó 25-én, és szükség esetében Május hó 23-án, mindenkör d. e. 11 óraker, Szemlakon a község házában fog megtartatni.

Az árverési feltételek a bíróságnál megtekinthetők.

Cs. kir. v. kik. bíróság: Aradon Mártius 12-én 1860.

2826. sz. (470-1,3)

Arverési hierdetmny.

Az aradi es. kir. megyétörvényeszk részéről ezennel közhírre tétetik, hogy Popovits Tódor tulajdonához tartozó, az Arad Perovitsván 850/90. szám alatt fekvő és bíróság 79 ft. 75 kr. a. é. becsült háznak és 219 ölynyi teleknek bírói árverés utján leendő eladása megrendeltetett. — Az ezen fekvőségre nézve a helyszínén tartandó árverésre két határnap tüzetik ki, ugy mint 1860-ik évi MÁJUS hó 1-ső napja, és 1860-ik évi JÚNIUS hó 2-ik napja mindenkör d. e. 9 óraker oly megjelgyezéssel, hogy a kérdelt ingatlanúság az első árverési határnapon csak is a becsáron vagy azon felül, — a második határnapon pedig szüküsgesetében a becsáron alul is a legtöbbet ígérőnek kész fizetés mellett el fog adatni, megjelgyeztetvén, hogy a vevő az e fekvőségre záloglag biztosított adósságokat a vételár erejéig ezen bíróság utasítása szerint elvállalni tartozik, és hogy a hitelezők zálogjogukat az eladásig ezen bíróságnál annál bizonyosabban jelentsék be, minthogy különben maguknak kellend tulajdonitaniok, ha a vételár felhasználása hozzájárulok nélkül történnék, s ök ez által a menyriben a vételár felhasználásig elfogyna, kizáratni fogának.

Egyébíránt az árverésnek többi feltételei, valamint a becslési oklevél ezen bíróságnál a hivatalos órákban megtekinthetők.

Arad, mártius hó 26-án 1860.

Cs. kir. megyétörvényeszk. (424-3,3)

Rundmachung.

Zufolge Verordnung der löbl. k. k. Finanz-Verwaltungsdirection in Arad, vom 16. März l. J. 3. 4690-III., werden die zu Gunsten des hohen k. k. Militär-Arars in Arad beabsichtigten, bestehend in einem Meierhofe aus 922 1/2 Joch, mit dem dazu gehörigen und dazul gehörigen, aus zwei geräumigen Zimmern, Küche, großen zur Aufbewahrung von Araden geeigneten Kammer, Boden, Keller, und weiters aus Stallungen bestehendem Gebäude, auf die Dauer von einem Jahre, vom 1. ten Mai 1860 an, im Wege einer Cession in Pacht gegeben.

Diese Cession wird am 10. April l. J. um 10 Uhr Vormittags, im Lokale des hiesigen k. k. Steueramtes abgehalten werden.

K. k. Steueramt Arad.

entziehen, in den dann untergebracht. teifer zu Ehren, er Hitze des Tages erhalten habe. Die ter Seite verbürgt. Spiel, welches eben haben und Nizza uch, erinnert an ein r Kaunig, als die schlossen, und die Theilenden durch en, selbst ein Stück egefühl spricht sich ren schreibt: „... und gar mit mehr ich mich auf mein in dieser Sach' renbare Rechte him- ligkeit und die ge- daß zeitweils mit lassen schäme... für Exempel geben, der von der Mol. von in die Schanz bin und mit mehr ch mit ohne meinen nach einer De. stand ausgebrochen O Mann gelandet ummandant auf den stitarauffstandes zu ren. Er schiffte die n und begab sich n waren kaum des ste sich weigerten, zu ergreifen und ementirt die Nach. Kompanien re- he. General Concha sendet. eket verfügt, daß ungen in den Emi- terliegen. Lubonis in Vicegouverneur- reneur-Stellvertre- uier und Vachenal gram des Maire dessen Bruder Jer- Ortega gelohen. d Soldaten haben n aus Arragonien auf die königlichen unter dem Rufe: nd zerstreut. Die (Donauzeitung.)

ne Weilage.

Ad 908

Lizitations-Kundmachung.

(465-1,3)

Zur Sicherstellung des Materials für die im Jahre 1860 fälligen...

Grundlage nachstehender Bedarfs-Nachweisung, im Kommissions-Zimmer des...

Bedarfs-Nachweisung.

Table with columns: Erfordernis, Bezeichnung, Einzeln, Zusammen, Defterr. Währung, Badium, Anmerkung.

Hieron werden Unternehmungslustige mit dem Betragen in die Kenntniss...

Offert über die Material-Lieferung für die Amtsdienerevoren und Montur...

Von der k. k. Statthaltereibehörde.

Arverési hirdetés.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Hirschl Zsigmond részére...

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Traytler Lajos helybeli kereskedő részére...

Hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényszék Horváth József és Török Ferenc, mint a néhai özv. Szalbek Sónia asszony sárgyaggyatékához tartozó...

Kundmachung.

Von Seite des Domänenamtes der Statthalterei wird hiermit kundgemacht, daß in Ansehung...

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint a f. v. Czigler Antal aradi építőmester összes vagyona...

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. vár. kiküld. bíróság által közhírré tétetik, hogy Michelbauer Ferenc aradi lakos részére...

Früchten- und Del-Verkaufs-Kundmachung.

Bei der k. k. Militär-Gefüts-Anstalt zu Mezöhegyes sind: a) 6000 Mezen Weizen á 81 Pfd. b) 1000 Korn á 75 " c) 900 " Hirse á 81 " d) 4000 " Rukuruz á 82 " e) 30 Centner Repshöl, im Loco Del-Keller...

Arverési hirdetés.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Vank Jánosnak Szedity Czvetko elnök 22 ft. 45 kr. s. járulékaik követelése végett panaszolt tulajdonához tartozó...

Lizitations-Kundmachung.

Am 18. April d. J. Vormittags 10 Uhr, wird bei dem k. k. Comitats-Bauamt in Arad eine Minuendo-Lizitation, bezüglich der Herstellung der k. k. Cameral-Gebäude...

Kundmachung.

Zufolge Erlasses der löbl. k. k. Finanz-Bezirksamts in Arad, vom 26-ten März 1860, 3. 5455-II wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht...

Arverési hirdetés.

A radnai es. k. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint Nyéki Györgye szabadbírói lakos kérelme folytán...

Hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint a f. v. Czigler Antal aradi építőmester összes vagyona...

Lizitations-Edict.

In Folge des Beschlusses des k. k. Gerichtshofes sub Nr. 332 wird hiermit kundgemacht, daß die im Ansehung des hiesigen Abvokaten Anton Lavasch von dem Statthalter Josef Gregor Popovics gefällten Mobilien am 12. April 1860, Vormittags 9 Uhr...

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. vár. kiküld. bíróság által közhírré tétetik, hogy Michelbauer Ferenc aradi lakos részére...

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint a szt. mártóni ár- vabizottmány 1860. 71. sz. a. végzése által...

Hirdetmény.

A radnai es. k. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint a f. v. Czigler Antal aradi építőmester összes vagyona...

Arverési hirdetés.

Bokszegi, monyorói és repzeji bírtokosoktól részint fejedelmi adó, részint bélyeg-illeték, részint hivatali utazás biztosításul...

1781. (2,3-448) 1860. Arverési hirdetés.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről ezenel közhírré tétetik, miszerint néhai Bittó Jánosé, szül. Retzer Josefa örökösének Bittó Károly, Páris-Bittó Gizella, Serb-Bittó Josefa, Bittó Etelkának kérelmük folytán a tulajdonukhoz tartozó, Arad főterén 52. sz. a. fekvő ház és telek (ugynevezett napkoresma), és Arad-Polturában 5. szám alatt fekvő szállás-kertjöknek önkéntes bírói elárvereltetése elrendeltetvén, az Arad-főtereni háznak 16,000 a. é. ft. nyújtott ár melletti elárvereltetésére határidőül f. évi APRIL hó 27-dik, és az Arad-polturai szállásnak 1200 a. é. ft. nyújtott ár melletti elárvereltetésére f. évi APRIL hó 29-dik napjának d. e. 10 órái teltetik ki, s árverés eszközésével es. k. közjegyző Kozsoltányi Antal ur bizott meg.

Cs. kir. megyetörvényszék. Aradon Mártius 19-én 1860.

2976. sz. (451-2,3) 1860. Hirdetés.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről ezenel közhírré tétetik, miszerint néhai Bittó Jánosé, szül. Retzer Josefa örökösének Bittó Károly, Páris-Bittó Gizella, Serb-Bittó Josefa, Bittó Etelkának kérelmük folytán a tulajdonukhoz tartozó, Arad főterén 52. sz. a. fekvő ház és telek (ugynevezett napkoresma), és Arad-Polturában 5. szám alatt fekvő szállás-kertjöknek önkéntes bírói elárvereltetése elrendeltetvén, az Arad-főtereni háznak 16,000 a. é. ft. nyújtott ár melletti elárvereltetésére határidőül f. évi APRIL hó 27-dik, és az Arad-polturai szállásnak 1200 a. é. ft. nyújtott ár melletti elárvereltetésére f. évi APRIL hó 29-dik napjának d. e. 10 órái teltetik ki, s árverés eszközésével es. k. közjegyző Kozsoltányi Antal ur bizott meg.

Cs. k. aradmegyei törvényszék. Mártius hó 29-én 1860.

2686. sz. (415-3,3) 1860. Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről ezenel közhírré tétetik, miszerint Kozma Zsombor mint Steiner Filipp engedménységnek részére Lázits-Szabó Julianoé 525 ft. és járuléka végett bíróság lefoglalt a. öszvény 11361 ft. a. öszvény Arad-széki 128-dik sz. a. ház, 687 []-beli beltelék, és 360 []-beli szőlős kert, a hozzá tartozó szüreti eszközökkel együtt, a fentebbi összegnek és járulékaiknak kielégítése végett bírói árverés útján eladandó elrendeltetvén, a helyszínen másodszor tartandó árverési határidőül f. é. APRIL 11-14 napjának délelőtti 10 óráig teltetik ki, a mikor is a lefoglalt ingóságok a becsáron alul is a legtöbbet ígérőknek el fognak adatni.

Cs. kir. megyetörvényszék. Aradon Mártius hó 22-én 1860.

832. sz. (436-2,3) 1860. Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről ezenel közhírré tétetik, miszerint néhai Bittó Jánosé, szül. Retzer Josefa örökösének Bittó Károly, Páris-Bittó Gizella, Serb-Bittó Josefa, Bittó Etelkának kérelmük folytán a tulajdonukhoz tartozó, Arad főterén 52. sz. a. fekvő ház és telek (ugynevezett napkoresma), és Arad-Polturában 5. szám alatt fekvő szállás-kertjöknek önkéntes bírói elárvereltetése elrendeltetvén, az Arad-főtereni háznak 16,000 a. é. ft. nyújtott ár melletti elárvereltetésére határidőül f. évi APRIL hó 27-dik, és az Arad-polturai szállásnak 1200 a. é. ft. nyújtott ár melletti elárvereltetésére f. évi APRIL hó 29-dik napjának d. e. 10 órái teltetik ki, s árverés eszközésével es. k. közjegyző Kozsoltányi Antal ur bizott meg.

Cs. kir. szbírói hivatal mint bíróság. Radnán Mártius 14-én 1860.

2773-3032. (447-2,3) 1860. Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről ezenel közhírré tétetik, miszerint néhai Bittó Jánosé, szül. Retzer Josefa örökösének Bittó Károly, Páris-Bittó Gizella, Serb-Bittó Josefa, Bittó Etelkának kérelmük folytán a tulajdonukhoz tartozó, Arad főterén 52. sz. a. fekvő ház és telek (ugynevezett napkoresma), és Arad-Polturában 5. szám alatt fekvő szállás-kertjöknek önkéntes bírói elárvereltetése elrendeltetvén, az Arad-főtereni háznak 16,000 a. é. ft. nyújtott ár melletti elárvereltetésére határidőül f. évi APRIL hó 27-dik, és az Arad-polturai szállásnak 1200 a. é. ft. nyújtott ár melletti elárvereltetésére f. évi APRIL hó 29-dik napjának d. e. 10 órái teltetik ki, s árverés eszközésével es. k. közjegyző Kozsoltányi Antal ur bizott meg.

Cs. kir. szbírói hivatal mint bíróság. Radnán Mártius 14-én 1860.

2773-3032. (447-2,3) 1860. Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről ezenel közhírré tétetik, miszerint néhai Bittó Jánosé, szül. Retzer Josefa örökösének Bittó Károly, Páris-Bittó Gizella, Serb-Bittó Josefa, Bittó Etelkának kérelmük folytán a tulajdonukhoz tartozó, Arad főterén 52. sz. a. fekvő ház és telek (ugynevezett napkoresma), és Arad-Polturában 5. szám alatt fekvő szállás-kertjöknek önkéntes bírói elárvereltetése elrendeltetvén, az Arad-főtereni háznak 16,000 a. é. ft. nyújtott ár melletti elárvereltetésére határidőül f. évi APRIL hó 27-dik, és az Arad-polturai szállásnak 1200 a. é. ft. nyújtott ár melletti elárvereltetésére f. évi APRIL hó 29-dik napjának d. e. 10 órái teltetik ki, s árverés eszközésével es. k. közjegyző Kozsoltányi Antal ur bizott meg.

Nichtamtliche.

Prüfet Alles und behaltet das Beste. Bei R. Hartmann in Leipzig erschien und ist durch jede Buchhandlung (Gebroder Bettelheim in Arad) zu beziehen: „Ausführliche Darstellung der jetzt in vierter Auflage erscheinenden Toussaint-Langenscheidt'schen Unterrichtsbücher, mit deren Hilfe Jedermann die französische Sprache in 9-12 Monaten ohne Lehrer gründlich schreiben, verstehen und sprechen erlernt. Mit Lectiönspöben und einem Verzeichniss von über 1000 Orten, aus denen Personen nachgewiesen werden können, welche die französische Sprache durch diese Methode ohne Lehrer gründlich erlernten. Preis 1/2 Thaler. NB. Auch erhält man obige Darstellung, so wie die vollständigen ersten 6 Lectiönea franco gegen portofreie Einsendung von 1 Thlr. (2 fl.) - Adresse: „G. Langenscheidt, Berlin, Hirschelstrasse 32.“ (458-1,3*)

Täglich frische Pressgerm das Pfund zu nur

40 Kreuzer

Liqueur- und Rosoglio-Verschleiss des Moritz Vogel (466-1,3)

Hauptplatz, im vormal's Tunner- nunmehr Somogy'schen Hause, in Arad.

Knochen.

Mehrere tausend Zentner, à 50 fr. öst. Währ. pr. Zentner, werden fortwährend auf der Pušta Gödönes in kleinen und großen Partien gekauft. (426-3,3)

MOLL'S Seidlich-Pulver. Ausgezeichnet mit der Preismedaille der Pariser Weltausstellung vom Jahre 1855. Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien.

Zur Beachtung. Um Verwechslungen mit anderen Fabrikaten zu vermeiden, und jeden widerrechtlichen Mißbrauch meiner Firma nachdrücklich abzuwehren, ist nicht nur auf dem Schachteldeckel, sondern auch auf jedem die einzelnen Pulverbojäs umschließenden weissen Papiere mein Fabrikzeichen, „Moll's Seidlich-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht.

Diese Pulver bekannet durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekanneten Hausarzneien unübertroffen den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreichs uns vorliegende Dankgeschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habituellem Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzklöpfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz, u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachdrücklichsten Heilresultate liefern.

Aufträge für Arad übernehmen die Hrn. Tones & Freyberger. Gaja: J. Michlitsch. Csató: J. R. Krágy. Czegléd: A. Jersai, Apotheker. Debreczin: Ferd. Göll, Apoth. Datta: J. Braunmüller, Apoth. Deva: A. Bächler. Fácset: S. Ötör, Apoth. Großwardein: A. Zank. Groß-Kisinda: A. Schanner. Groß-Kanisza: C. Lomák, Apoth. Gyula: Dr. Geyer und Comp. Saksfeld: J. S. Schurr. Kétfarmet: Madlár, Apoth. Lugos: A. Scheller. Oravica: J. Schabel. Orshaga: A. Olmágy, Apoth. Szarvas: Wilhelm Kéty. Szegedin: A. und M. von Kovács. Szentes: G. Göbörfer, Apoth. Szolnok: Stef. Schelst, Apoth. Temesvár: M. Uhrmann. Werzhög: Mich. Östf. (11-14)

Ausweis über die

Betriebs-Einnahmen der k. k. priv. Theiß-Eisenbahn. Betriebsstrecke 67 Meilen. (Czegléd-Miskolc - Püspök-Ladany bis Grosswardein und Szolnok bis Arad.)

Table with columns: 1860, Zahl der Reisenden, Gepäc Kilogr und Fracht, Einnahme für Personen, Einnahme für Sachen, Zusammen. Rows: Monat März, Vom 1. Jänner bis 29. Febr., Totale.

An Regie-Gütern ohne Anrechnung eines Frachtlöhnes wurden in diesem Monate befördert: 71236 Ctr. 2 Pfd.

Die Direction der k. k. privileg. Theiß-Eisenbahn. (457-1,1) (329-4,8)

Brönnner's Fleckenwasser.

untrüglich gegen alle Flecken von fetten Speien, Del, Butter, Talg, Stearin, Theer, Foch, Bagenwurm, Delfarbe, Pomade u. ohne den edlen Farben zu zerören, Sammet, Leder, Möbel- und Kleider-Stoffen im Gerinigen zu schaden. - Dieses und billige Mittel zum Waschen der Glace-Handschuhe, in Gläsern à 18 fr. und 45 fr. und in Weinläschen à 2 fl. 40 fr. neue österr. Währung echt bei Tones & Freyberger & Josef Lillin in Arad.

Kundmachung. Vom 1. November 1859, d. i. für die Wintermonate, werden die Züge der k. k. priv. Theiß-Eisenbahn wie folgt verfahren:

Table I. Nach Miskolc und Grosswardein. Columns: Station, Abfahrt, Ankunft, Zeit.

Table II. Nach Arad. Columns: Station, Abfahrt, Ankunft, Zeit.

Table III. Von Miskolc und Grosswardein, nach Pest und Wien. Columns: Station, Abfahrt, Ankunft, Zeit.

Table IV. Von Arad nach Pest und Wien. Columns: Station, Abfahrt, Ankunft, Zeit.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen. Die Direction. *) Wird jeden Sonntag veröffentlicht.

Grosse Geldlotterie

fünfte Lotterie zu gemeinnützigen Zwecken, mit 4530 Treffern à 70,000, 30,000, 20,000, 15,000, 10,000, 8000 fl. u. s. w. Ziehung am 12. Mai 1860. Lose hierzu à 3 fl. öst. W. pr. Stück empfehlen Ch. Wallfisch & Söhne. (467-1)

Vermiethungen

In der Hauptgasse, Haus Nr. 7, sind mehrere Quartiere, ein Schüttboden und ein geräumiger Keller vom 1. Mai d. J. zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt der im Hofe wohnende Hausmeister. (489-1,3)

Im Ackermann'schen Hause, Pergengasse Nr. 27, sind die Telegraphenlokalitäten, bestehend aus 2 Gassen und 3 Hofzimmern mit Kofen, Speis, Küche, Boden und Keller, vom 1. Mai l. J. zu vermieten. Auskunft im Telegraphenamte oder bei Herrn Dejak im Hause. (341-3,3)

Ein gutgefitteter Knabe wird in der Handlung des Gefertigten als Praktikant angenommen. F. Eckhart.

Ein Erzieher.

welcher in der hebräischen, deutschen, ungarischen und französischen Sprache, so wie in allen Realgegenständen seit Jahren mit bestem Erfolge Unterricht erteilt, und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht in gleicher Eigenschaft placirt zu werden.

Lad. v. Kristosy,

gewesener Landes-Advokat und herrschaftlicher Fiskal, nimmt jeden Auftrag, um bei dem k. k. Urbairial-Gerichte vorkommenden Verhandlungen als bevollmächtigter Sachkennner Dienste zu leisten.

Direkt bezogene frische Sendungen von DOCTOR KOCH'S krystallisirten Kräuter-Bonbons

Die so außerordentliche Beliebtheit, welche sich die Dr. KOCH'schen Kräuter-Bonbons zu erstreben gewußt haben, wird durch ihre fort und fort sich steigende Verbreitung und durch die vielfältigen über sie laut werdenden überaus günstigen ärztlichen Urtheile immer mehr ersichtlich, und es gereicht uns zum Vergnügen, nachstehend einen neuen Beleg hiefür vorzuführen.

Wir besitzen, so heißt es u. A. in einer kürzlich erschienenen, größeren, populär-wissenschaftlichen Abhandlung eines geachteten Arztes, in Dr. KOCH'S Kräuter-Bonbons ein Präparat, dessen milde und lindernde Wirkung bei katarthaliſchen Affektionen jeder Art, wie überhaupt gegen katarthaliſche Disposition eine zuverlässige genannt werden kann.

Für die Echtheit der bei uns lagernden Vorräthe von Dr. KOCH'S Kräuter-Bonbons können wir garantiren.

Tedeschi & Zukovits, alleinige Depositäre der Dr. Koch'schen Kräuter-Bonbons in ARAD.



Figyelmeztetésül.

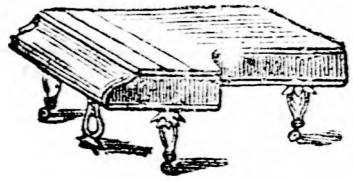
Egy általános kívánatnak megfelelni óhajtván, elhatároztam magamat, pesti férstiruha-raktáromnak egy fiokját, RUDOLF-tiam képviselőlele alatt, helyben felállítani.

KÉSZ RUHÁK

nyers szövetek

nagy választékban folytonosan készletben lesznek. Valamint eddig, úgy jövőben is törekvésem leendő, szerény szolgálata és lehető legjutányosabb árak mellett a legújabbat és legdiszesebbet minden időszakban ajánlhatni.

A raktár helyben a főtéren, gróf Nádasdy-, előbb Forray-ház első emeletében, a teremben létezik.



Clavier-Niederlage

JOSEF KRISPIN,

nene Wiener Claviere,

à 300 fl. öst. W. Beregszászy'sche Claviere aus Pest in großer Auswahl zu verkaufen und zu vermieten.

Nachricht für Bierfreunde! Panfotaer Märzenbier

ist vom 1. April an zu haben, und zwar: in loco Panfota, Märzenbier der Cimer á 6 fl. öst. W. Lagerbier á 5 fl. Diese Biergattungen sind auch hier, im Bier-Depot bei Herrn A. J. Steinitzer, Hauptgasse Nr. 2, zu den obigen Preisen, mit Zurechnung der städtischen Accise und Zufuhr, stets vorrätzig zu haben.

Saferfreie Wicken, Narbot-Wicken

und reiner MOHAR vorrätzig bei H. Blau & Comp. im Winkler'schen Neugebäude.

Math. Steiniker,

Zimmermaler und Anstreicher, empfiehlt sich zur prompten Ausführung aller Aufträge, sowohl im Fache der Zimmermalerei,

als auch für Anstreicher- und Glaser-Arbeiten aller Art.

Oelfarben, Firnisse, rein abgelegenen Leinöl, Copal- und Damar-Lack aufmerk-

birtokrész, 4 hold beltelekkel, a szükséges gazdasági épületekkel ellátva, a facseti kerületben, szabad kézből eladó vagy haszonbérbe adandó.

Zu verkaufen. Ein Haus, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, Keller, Holzlage, Schoppen, Obstgarten und trockener Einfuhr, in der Waldgasse unter No. 5, vis-à-vis der bischöflichen Residenz gelegen, ist unter vertheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen.

Eladó. Tövisgyházi pusztaán a simánd-nagyváradí országutban álló ugynevezett Csapó-féle csárda, a koresmáltási joggal s körülte fekvő mintogy 245 1100 hold, szőlővel beültetett, valamint 15 hold szántóföld, szabad kézből örök áron eladó.

Bei dem Gefertigten, Herrengasse No. 42, im Szabó'schen Hause, sind stets neue WIENER CLAVIERE zu den billigsten Preisen, so wie auch überspielte zu verkaufen und zu vermieten.

Antrag. Im Daurer'schen Hause in der 5. Bergengasse, im Hofe links, ist billiger Mittagstisch im Abonnement zu bekommen.

Untertrag. Im Daurer'schen Hause in der 5. Bergengasse, im Hofe links, ist billiger Mittagstisch im Abonnement zu bekommen.

Untertrag. Im Daurer'schen Hause in der 5. Bergengasse, im Hofe links, ist billiger Mittagstisch im Abonnement zu bekommen.

Untertrag. Im Daurer'schen Hause in der 5. Bergengasse, im Hofe links, ist billiger Mittagstisch im Abonnement zu bekommen.

Untertrag. Im Daurer'schen Hause in der 5. Bergengasse, im Hofe links, ist billiger Mittagstisch im Abonnement zu bekommen.

Untertrag. Im Daurer'schen Hause in der 5. Bergengasse, im Hofe links, ist billiger Mittagstisch im Abonnement zu bekommen.

Untertrag. Im Daurer'schen Hause in der 5. Bergengasse, im Hofe links, ist billiger Mittagstisch im Abonnement zu bekommen.

Untertrag. Im Daurer'schen Hause in der 5. Bergengasse, im Hofe links, ist billiger Mittagstisch im Abonnement zu bekommen.

Untertrag. Im Daurer'schen Hause in der 5. Bergengasse, im Hofe links, ist billiger Mittagstisch im Abonnement zu bekommen.

Untertrag. Im Daurer'schen Hause in der 5. Bergengasse, im Hofe links, ist billiger Mittagstisch im Abonnement zu bekommen.

In S. Goldscheider's Buchhandlung,

Theoretisch-praktische Grammatik der romanischen Sprache.

Bum Schul- und Selbstgebrauche von Sabbas Popovici Barcianu, griechisch-orientalischem Pfarrer in Resinar, Confistorialrath, u.

Rundmachung. Unter Bezugnahme auf die Rundmachung vom Monate August 1859, die Ermäßigung des Frachtfußes für Rotheisenendungen auf der Theißbahn betreffend, gibt sich die unterzeichnete Direktion die Ehre, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß vom 15. April 1860 angefangen bis auf weiteres nur jene Rotheisenendungen auf der Theißbahn zu dem ermäßigten Satze von 1 1/10 kr. per Zoll-Centner und Meile befördert werden, welche die Theißbahn auf einer wenigstens 10 Meilen langen Strecke passieren.

PHILIPP KELLER, Schneidermeister in Arad, Kirchengasse, im Szabó'schen Hause, empfiehlt sich dem p. t. Publikum zur Anfertigung aller Arten Herrenkleider, besonders aber die jetzt modernen ungarischen Anzüge, und verspricht nebst prompter Bedienung die möglich billigsten Preise.

Die nächste Ziehung der Omer Anlehens-Lose erfolgt am 16. Juni d. J.

Die Gewinnstsumme von 4,679,675 fl. österr. Währ. ist in Treffer von 40,000, 30,000, 20,000 fl. re. vertheilt.

Der geringste Gewinn, welcher ohne Ausnahme auf ein jedes dieser Lose — á 40 fl. — fallen muß, beträgt fl. 60 — 70 — 75 — 80 öst. Währ.

Die Lose sind zu haben bei F. J. Probst in Arad.